

A u f r u f

zum
kosmopolitischen deutschen Bruderbund.

Schmiedet das Eisen, wem es glüht! —

Wagt oder nie ist die Zeit, wo das Wort „deutscher Bruder“ ein deutsches Wort — ein wahres Wort werden muß, und mehr als welsche Comödie! — Ja, auch der König des in Deutschland aufgehenden Preussens will unser Bruder sein, und seine weiland königlichen Garben sollen unsere, des Volkes Brüder werden, das wollen wir Alle, sogar die Berliner! — Das deutsche Volk will ein großes, freies, deutsches, einziges Volk sein! — Wer wollte das nicht? Denn das deutsche Volk weiß, was es ist und was es sein muß nach Gottes Willen und Rathschluß. Wir heben darauf die Rechte zum Himmel und reichen uns die Bruderhand! Da leben aber so viele unserer Brüder außerhalb der politischen Grenzen der deutschen Bundesstaaten, die doch wohl auch unsere Brüder sein und bleiben müssen, so lange das deutsche Element ihre Zunge bewegt, und so lange sie durch Glück und Unglück das deutsche Vaterland im Herzen tragen. — Drum wage ich es, mit meiner schwachen Stimme auf der Grenze zwischen Leben und Tod — da auch wir in der Nacht vom 18. März Sancta simplicitas der deutsche Michel mit deutscher Treue den Schädel gespalten hat, ohne daß meinerseits dazu eine Veranlassung gegeben war — Euch, meine Brüder, aufzurufen zu einem deutschen Bruderbunde. Wie ich das meine, will ich Euch kurz vortragen, in der Hoffnung, meine Ansicht wird Anklang bei Euch finden. Außer dem bestehenden politischen Bunde der deutschen Bundesstaaten, welcher jetzt so wichtige Umgestaltungen zu schaffen im Begriffe steht, soll sich in und außer diesen Grenzen ein kosmopolitischer deutscher Bruderbund bilden, wozu im weitesten Sinne des Wortes Jeder gerechnet würde, welcher deutsch denkt und spricht — im Besondern aber müßten die dafür vorzugsweise thätigen, schaffenden und wirkenden Brüder zur Belebung des Bewußtseins dieser Brüderschaft eine eigene correspondirende Gesellschaft bilden, ohne Rücksicht auf irgend eine politische Farbe, Staats- oder Kirchen-Form. — Drum fordre ich Euch auf, Könige in Deutschland, Fürsten und Edle, und Euch, deutsche Männer des Volkes und Dich, deutschen Arndt, der Du zuerst den großen Gedanken gedacht, der seitdem in jeder deutschen Brust wiedergeklungen und so Großes gewirkt hat — „so weit die deutsche Zunge klingt und Gott im Himmel Lieder singt — des Deutschen Vaterland“ — diese geistliche Idee in thatsächlicher praktischer Weise zu verwirklichen und Euer Möglichstes zu thun für das Gedeihen dieser correspondirenden Gesellschaft des kosmopolitischen deutschen Bruderbundes. — Und Euch, Ihr Vertreter der deutschen Stämme, fordre ich auf, bei Euren Versammlungen auch diese Sache in's Auge zu fassen, und mit dafür zu sorgen, daß nicht Tausende von unsern Brüdern dem Vaterlande durch Auswanderung jährlich verloren gehen; sondern durch treue Verbrüderung in inniger Verbindung mit dem Mutterlande verbleiben zu gegenseitigem Austausch in Handel, Sprache, Wissenschaft und Kunst. Hat nicht die Vorsehung unser Volk

geschmückt mit den edelsten Gaben der Menschheit? — Laßt uns diesen edlen Samen tragen durch alle Theile der Welt, und bewahren in seiner Reinheit! Fides germanica — deutsche Treue — deutsche Gewissenhaftigkeit — deutscher Fleiß und deutsches Bruderherz sind Worte, die ewig ihren Klang behaupten in der Geschichte der Menschheit! Darum wuchert mit dem anvertrauten Pfund!
Berlin, den 20. März 1848.

Vorläufige Andeutungen und Ideen zur Bildung der correspondirenden Gesellschaft unter dem Namen „kosmopolitischer deutscher Bruderbund“.

Der kosmopolitische (weltbürgerliche) Bund der deutschen Brüder im weitesten Sinne des Wortes umfaßt also die deutschen Zungen auf dem ganzen Erdboden, und ist so die praktische Antwort auf Vater Arndt's große Frage: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ — im engeren Sinne des Wortes bilden wir nun die correspondirende Gesellschaft deutscher Brüder, welche es sich zur Aufgabe macht, den großen Bund zum Bewußtsein seiner selbst zu bringen, bei den einzelnen Gliedern Bruderpflicht und Brudergefühl zu wecken, zu beleben und zu stärken; die Elemente deutscher Sprache und deutschen Wesens anzupflanzen und zu pflegen; nach Außen die entfernten und zerstreuten Zweige des großen Volksstammes aufzusuchen zu möglichst vollständiger Statistik; damit man weiß, wo und was für deutsche Brüder an jedem Orte zu finden sind, um Verbindungen mit denselben anzuknüpfen, zu pflegen oder zu befestigen und zu vervielfältigen, nach Innen geistige und materielle Wohlfahrt durch engere Verbrüderung und gemeinnützige praktische Maßnahmen nach Kräften zu fördern.

Toleranz ist Grundsatz — die Glieder der Gesellschaft als solche kümmern sich weder um Staats- noch um Kirchen-Form, und vereinigen in sich als kosmopolitische Gesellschaft alle Farben und Schattirungen politischer und religiöser Meinungen; überlassen es daher dem einzelnen Mitgliede, für sich (privatim) einer jeglichen Form zu dienen, welche ihm die angemessene erscheint, und jedem beliebigen System anzuhängen. Man sucht jeden Zusammenstoß mit den zufälligen respectiven Obrigkeiten der verschiedenen Zweige des deutschen Volksstammes auf solche Weise möglichst zu vermeiden. Wenn es jedoch geschehen müßte, irgend ein unterdrücktes Häuflein oder einen Einzelnen gegen seine tyrannische Behörde zu unterstützen, so kann das nie im Namen und auf Kosten der kosmopolitischen Gesellschaft geschehen; sondern nur durch Privatbestrebung oder durch den politischen deutschen Bund der Bundesstaaten.

Was nun die Bildung der Gesellschaft, ihre Mittel, ihre Zwecke, ihre Maßregeln, Gesetze und weiteren Maximen betrifft, das müßte der ferneren Beurtheilung einer constituirenden Versammlung vorbehalten bleiben; einzuweisen erlaube ich mir andeutungsweise folgende Ideen in Vorschlag zu bringen: Bildung der Zweig-Vereine an allen Orten und in den verschiedenen Quartieren der Hauptstädte. Aufforderung an alle Redaktionen deutscher Zeitungen, diese Proklamationen aufzunehmen. Aufforderung zum Anschluß und zur Mitwirkung an alle Privat-Gesellschaften, Logen, Innungen, Liedertafeln und Militair-Abtheilungen. — Vorberathungen und Wahl der Competenten — Vereinigung derselben zu einer Versammlung unter den Augen des Bundestages und des

deutschen Parlaments in Frankfurt am Main oder dem Orte der politischen Bundesversammlung der deutschen Bundesstaaten, um die constituirenden und fortdauernden Sitzungen zu veranstalten. Substituten der Competenten-Glieder können Männer aus dem Orts-Bereine der Bundes-Residenz bilden. Man beantragt eine Commission von Seiten des politischen Bundestags, welche sich mit dem kosmopolitischen Bunde in Einverständnis setzen muß, damit dieser die Vereinsstaaten nicht durch falsche Maßregeln compromittiren könne. — Sowohl der Central-Berein als die Zweig-Bereine theilen sich in die zwei Haupt-Abtheilungen, nämlich in die Partie der äußeren Angelegenheiten und die Partie der inneren Angelegenheiten mit weiteren Unter-Abtheilungen. Jede Partie hat ihre besonderen streng getrennten Kassen. — Bildung der Kassen durch bestimmte Beiträge der Glieder. Freiwillige Beiträge zu den Vorarbeiten und gemeinnützigen Zwecken im Interesse der Gesellschaft. — Aktien mit Stimmberechtigung nach Maßgabe des jährlichen Beitrags. — Eine Aktie von einem bis zu zehn Vereinsthalern, d. h. von zwei bis zu zwanzig Thaler Pr. Courant zählt eine Stimme; wer mehrere Aktien nimmt zu zehn Vereinsthalern, hat doppelte Stimmberechtigung. Jeder Orts- oder Zweig-Berein erhebt diese Beiträge und sendet Ein Viertel von der Einnahme an die Centralkasse, behält jedoch drei Viertel in Cassa für die Zwecke der Abtheilung des Innern. —

Aemter mit Besoldung — Ehrenämter ohne Besoldung. Mitglieder oder Brüder — Ehrenmitglieder oder Ehrenbrüder. Zu letzteren können Ausländer ernannt werden, welche deutsche Sprache und deutsches Wesen schätzen und begünstigen — Vereinsorgane in periodischen und nicht periodischen Blättern und ungezwungenen Festen — Adressbuch mit statistischen Notizen — Verbreitung und Verlag praktischer Lehrbücher und Werke für deutsche Sprache, Handel, Industrie, Wissenschaft und Kunst. — Uebersetzungen halb welsch, halb deutsch, besonders der stammverwandten Sprachen zum Verkaufen und Verschenken, zumal für Baarsendungen auswärtiger Vereine. Anfertigungen besonderer ausgezeichnete Kunstgegenstände von allgemein menschlichem oder deutschem Interesse zu demselben Gebrauche — Auffspüren der Absatzwege für deutsche Industrie. —

Auswanderung, Belehrung und Warnung der Unerfahrenen. Beförderung und Leitung der Entschlossenen. Anschluß an die transatlantischen, besonders nordamerikanischen Vereine. — Bildung neuer Vereine mit besoldeten von der Centralcommission vereideten Correspondenten, welche ebenfalls den Ueberschuß ihrer Kassen zu allgemeinen Bundeszwecken an die Centralkasse abgeben, und dafür durch Handelsgegenstände in Wissenschaft, Industrie und Kunst möglichst entschädigt werden. Bei einem Totalbruch der Gesellschaft bleibt die Centralkasse in den Grenzen der deutschen Bundesstaaten. Für besondere Unternehmungen können nach dem Ermessen der Centralcommission besondere Aktiengesellschaften zusammentreten.

Die Partie der inneren Angelegenheiten bezweckt engere Verbrüderung der Deutschen unter sich — Gleichachtung vor dem Naturgesetz und Werth der Persönlichkeit — Sorge für Arbeitscommissionen allemal mit Berücksichtigung und Anschluß der zugehörigen Gemeinen — Bestrebung der Brüder, die vernachlässigten Arbeitsklassen, sogar die Verirrten, durch Umgang, Mittheilung und Belehrung zu heben und mit dem Nothwendigen der bestehenden Verhältnisse auszuföhnen bei aller Anregung zum wahren Fortschritt echter Kultur. Streben nach Mäßigkeit und Darstellung des verkehrten Luxus und kostbarer Be-

dürfnisse in ihrer wahren Nichtigkeit. Erfag durch bessere Geselligkeit und heitere lehrreiche Unterhaltung — Achtung vor dem Besitz, Achtung vor historischer Entwicklung — Achtung vor den Rechtszuständen jeglicher Innung, in welcher sich deutsche Brüder befinden. — Als kosmopolitischer Bundesbruder in Amtsthätigkeit oder als Vertreter der Gesellschaft hat man sich auf jede Weise zu hüten, dieselbe zu compromittiren und mit irgend welchen Behörden in unangenehme Beziehungen zu setzen. Das wäre durchaus gegen den kosmopolitischen Zweck der Gesellschaft, führte zu Verfolgungen, Sonderblinden und Zerwürfnissen. Bei der Auswahl der zu vertheilenden Schriften darf nichts über Kirche und Staat ausgewählt werden, nicht einmal die Bibel, deren Verschleiß andern Gesellschaften oder Privaten überlassen bleiben muß, um nirgends politischen oder religiösen Parteizwecken zu dienen. —

Communicationen — eigene Schiffe — besoldete reisende Correspondenten ic. legtere von der Centralcommission zu beglaubigen. — — —

Einsweilen um der Sache rasch einen praktischen Anfang zu geben, werde ich freiwillige Beiträge annehmen und die nöthigen Schritte thun, um so schnell wie möglich verschiedene Zweig-Bereine zu Stande zu bringen. Man betrachte demnach den unterzeichneten Begründer dieser Gesellschaften in spe als provisorischen Referenten, um einsweilen ein Centrum zu gewinnen, wo die Nachrichten der ersten Bestrebungen und die Mittel zu den Vorarbeiten zusammenfließen können, bis eine competente Centralcommission geschaffen werden kann. Ich werde die nöthige Hülfe zur Theilung der Geschäfte, der Sorgen und Verantwortungen solchen Männern anzuvertrauen suchen, welche ein unzweideutiges Vertrauen genießen, und unter deren Regide auch mir das allgemeine Vertrauen zu diesen großen, lautereren Zwecken gewislich nicht ermangeln soll.

Theilnahme der Frauen, besonders zu den segensbringenden Zwecken der innern Station ist jedenfalls erwünscht, und es könnte vielleicht jedem Ortsverein überlassen bleiben, ob die Frauen eine zugehörige besondere Innung als Schwester-Berein bilden sollen, oder ob eine gemischte Gesellschaft an Ort und Stelle nothwendig sich erweist.

Mit dem heiligen Vorsatz, das Möglichste zu thun, um diese Idee (wenn auch einsweilen bis zur Regulirung durch die Competenz) in provisorischer Form in's Werk zu setzen, empfiehlt sich der Liebe und Theilnahme seiner deutschen Brüder und Schwestern diesseits und jenseits der Meere und zu aller nächst hier in Berlin der unterzeichnete Projektmacher

Heinrich Fürchtegott Kaufmann

aus Kreuznach, Architekt und Steinbruchs-Besitzer.

Berlin, 10. April 1848.

Georgenstraße № 45, 1 Treppe hoch.

NB. Es ist Gefahr im Verzuge, weil, um das Unternehmen so schnell wie möglich zu fördern, es höchst wünschenswerth erscheint, wenn der ersten in Frankfurt a. M. zusammentretenden deutschen National-Versammlung die Vorlage eines vollständig ausgearbeiteten Planes gemacht werden könnte.

Briefe und Geldbeiträge werden portofrei erbeten.